

Projektabschlussbericht

CHANGE²-Projekt Nr. 9

Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements

- Mannheims Weg zur Bürgerstadt -

Inhaltsübersicht

1.	Projektauftrag und Organisation	3
1.1	Projektziele	4
1.2	Bausteine und Projektaufträge	4
1.3	Projektorganisation	8
2.	Projektverlauf	9
2.1	Projektinitilierung	9
2.2	Projektstart / Ist-Stand-Erhebung	9
2.2.1	Grundsätzliches / Projektvorbereitung	9
2.2.2	Gemeinderatsklausur am 11.2.2011	10
3.	Ergebnisse	13
3.1	Baustein I - Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung	13
3.1.1	Leitsätze für gelungene Bürgerbeteiligung der Stadt Mannheim	15
3.1.2	Handreichung Bürgerbeteiligung	17
3.1.3	Vernetzungstreffen Bürgerbeteiligung	17
3.1.4	Module zur Bürgerbeteiligung auf www.mannheim.de	18
3.1.5	Bürgerbeteiligung - Gut zu wissen	20
3.1.6	Modell zur Kinder – und Jugendbeteiligung	20
3.1.7	Bürgerhaushalt Mannheim	21
3.2	Baustein II – Reform der Arbeit der Bezirksbeiräte	22
3.2.1	Maßnahmen zur Verbesserung der Bezirksbeiratsarbeit aus der Klausur	23
3.2.2	Neues Modell zur Bezirksbeiratsbetreuung	24
3.3	Baustein III – Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements	25
3.3.1	Weiterentwicklung der Anerkennungskultur	26
3.3.2	Weitere Qualifizierungsmaßnahmen für Ehrenamtliche	26
3.3.3	Neue Internetbörse / Online Freiwilligenagentur	26
4.	Implementierung und Handlungsempfehlungen	28
4.1	Qualitätssicherung	29
4.1.1	Baustein I: Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung	29
4.1.2	Baustein II: Reform der Arbeit der Bezirksbeiräte	30
4.1.3	Baustein III: Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements	31
5.	Anlagen	34
5.1	Handreichung Bürgerbeteiligung	34

1. Projektauftrag und Organisation

Bürgerbeteiligung und die Gestaltung von demokratischen Entscheidungsprozessen ist mittlerweile zu einem zentralen Diskussionsfeld in Deutschland geworden. Das Grundverständnis, dass Kommunen sich nur gemeinsam durch alle Beteiligte positiv entwickeln lassen, hat sich immer weiter entfaltet. Dies mündet an vielen Stellen in konkrete Dialoge und Prozesse in den Kommunen. Die Möglichkeiten und Formen der informellen, das heißt freiwilligen Beteiligung sind dabei vielfältiger geworden, ebenfalls auch der Wunsch der Bürgerinnen und Bürger nach Mitgestaltung. Politik und Verwaltung haben erkannt, dass die Kompetenz der Bürgerschaft für die Entwicklung der Städte stärker genutzt werden muss. Engagement und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger zählen in Mannheim zu den Grundvoraussetzungen für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung.

Mannheim hat bereits im Jahr 2007 die Stärkung bürgerschaftlicher Beteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements zum Gegenstand der kommunalen Strategie erklärt und ist hier neue Wege gegangen. Mannheim ist Bürgerstadt mit einer lebendigen und vielfältigen Stadtgesellschaft. Ziel ist es, auf der überdurchschnittlichen Identifikation der Mannheimer Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt aufzubauen und Mannheim gemeinsam zu gestalten. Eine funktionierende, soziale Stadt wird nur möglich durch eine interessierte und engagierte, die Entwicklung der Stadt mitgestaltende Bürgerschaft.

Strategisches Ziel 7: Engagement unterstützen

Die gemeinsame Verantwortung aller für ihre Stadt bildet die Grundlage für eine weltoffene und vielgestaltige Metropole, deren lebendiger Charakter das Ergebnis einer aktiven Stadtgemeinschaft ist. Die hohe Identifikation der EinwohnerInnen mit Mannheim wird von der Stadt gefördert und findet in den Bereichen Soziales, Kultur und Sport ihren Ausdruck. Die Stadt stärkt das bürgerschaftliche Engagement durch neue und individuelle Beteiligungsformen und fördert dadurch die Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen. „Bürgerstadt Mannheim“ bedeutet, Mannheim im Dialog von Politik, Bürgerschaft und Verwaltung gemeinsam weiter zu entwickeln und zu gestalten.

1.1 Projektziele

An der Ausweitung und der Professionalisierung von Beteiligungsprozessen führt kein Weg vorbei, denn Bürgerorientierung ist eine Querschnittsaufgabe, die sich im Handeln aller wieder finden muss. Ein rein quantitatives Wachstum von Beteiligung ist nicht zwingend Hauptziel, denn dies kann sowohl bei der Bürgerschaft, als auch bei Politik und Verwaltung zu einer Überforderung führen. Die Mannheimer Stadtverwaltung setzt vielmehr auf Professionalität und Qualität und ist bemüht, diese gemeinsam weiterzuentwickeln. Die Einbindung in eine Gesamtstrategie, die Herstellung von Transparenz und die Sicherstellung von Repräsentativität bzw. die Unterstützung von schwächeren Gruppen sind dabei unverzichtbar.

Projektziele gemäß CHANGE²-Projekt-Steckbrief:

- Schaffung einer lebendigen Identifikation und Erhöhung der Zufriedenheit der Bürgerschaft mit ihrer Stadt.
- Erhöhung der Wertschätzung für das Ehrenamt, Stärkung der Bereitschaft zur politischen Teilhabe und zum gesellschaftlichen Engagement.
- Nutzung der konkreten Kenntnisse und der vielfältigen Erfahrungen der Bürgerschaft für die Weiterentwicklung der Stadt.
- Erarbeitung eines Grundverständnisses über die Themenfelder, Chancen, Möglichkeiten und Grenzen bürgerschaftlicher Beteiligung sowie Klärung der Rollen von Bürgerschaft, Gemeinderat, Bezirksbeiräten und Verwaltung.

1.2 Bausteine und Projektaufträge

Das CHANGE²-Projekt „Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements - Mannheims Weg zur Bürgerstadt“ setzt sich aus drei Bausteinen zusammen:

- Baustein I: Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung
- Baustein II: Reform der Arbeit der Bezirksbeiräte
- Baustein III: Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

Baustein I: Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung

Die Umgestaltung von Rathausplätzen, eine Großgruppenkonferenz zur Kinderbetreuung, das große Thema Konversion: Bürgerbeteiligung findet in Mannheim seit vielen Jahren an verschiedenen Orten zu vielfältigen Themen und in sehr unterschiedlichen Dimensionen statt.

Bei Bürgerbeteiligung geht es neben der Akzeptanz von Entscheidungen auch um die Verbesserung der Qualität von Planungen und Entscheidungen sowie um die Aktivierung zur Teilhabe der Bürgerschaft an Entscheidungs- und vor allem auch Umsetzungsprozessen.

Grundsätze, Leitlinien und Spielregeln der Beteiligung sind notwendig. Es sind Formen zu erarbeiten, welche die Offenheit und Kompetenz der Politik und Verwaltung im Bereich der Bürgerbeteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements stärken. Gleichzeitig bleibt der Gemeinderat auf Grundlage unserer Kommunalverfassung das durch einheitliche, freie und gleiche Wahl aller Bürgerinnen und Bürger bestimmte legitimierte Organ für Entscheidungen über das Gemeinwohl unserer Stadt.

Aufträge aus der Projektvereinbarung:

- Verschiedene Beteiligungsverfahren der letzten beiden Jahre (u.a. kooperative Planungsverfahren, Bürgerversammlungen) werden betrachtet mit dem Ziel der Erarbeitung von Grundsätzen und Regeln für „gut gemachte Bürgerbeteiligung“ in Mannheim.
- Es wird geprüft, welche Formen der Online-Kommunikation mit der Bürgerschaft künftig eingesetzt werden können.
- Auch soll geprüft werden, welche Form von Umfragen zur Stadtpolitik eingesetzt werden sollen (z.B. u.a. Für und Wider Bürgerpanel).
- Die Ergebnisse zur Erprobung des Modells der Kinder- und Jugendbeteiligung (B-Vorlage 450-2010) fließen in das Projekt ein.
- Es findet eine Betrachtung statt, ob und wenn ja welche Formen eines sogenannten Beteiligungshaushaltes für Mannheim in Betracht gezogen werden könnte.

Baustein II: Reform der Arbeit der Bezirksbeiräte

Das Mannheimer Stadtgebiet ist in 17 Bezirke aufgeteilt; für jeden Stadtbezirk bestellt der Gemeinderat einen aus zwölf Mitgliedern bestehenden Bezirksbeirat, der den Gemeinderat und die Verwaltung in wichtigen Angelegenheiten seines Stadtbezirks berät und angehört wird. Diese Ehrenamtlichen erfüllen hier eine wichtige Aufgabe. Im Jahr 2008 wurde die Bezirksbeiratsarbeit gestärkt, indem den Bezirksbeiräten ein eigenes Budget zur unmittelbaren Verwendung im Stadtteil zugewiesen wurde. Jetzt gilt es die Rolle und das Verständnis der Bezirksbeiräte zu den Bürgern, der Politik und Verwaltung weiterzudenken sowie die Sitzungsabläufe und -intervalle effektiver und zielorientierter zu gestalten.

Aufträge aus der Projektvereinbarung:

- Klärung der Rollen, Aufgaben, Rechte und Pflichten der Bezirksbeiräte im Verhältnis zu Bürgerschaft, Gemeinderat und Verwaltung – auf Basis der Gemeindeordnung mit dem Ziel einer Empfehlung für die Arbeit der Bezirksbeiräte.
- Die organisatorischen Abläufe der Bezirksratsarbeit (Sitzungs- und Antragsmanagement, Informationsfluss usw.) werden mit dem Ziel der Erarbeitung einer (neuen) Geschäftsordnung für Bezirksratsarbeit einer Prüfung unterzogen.
- Der Umgang mit den Stadtteilbudgets wird ausgewertet. Ebenfalls findet eine Prüfung statt, ob weitere Rechte an die Bezirksbeiräte übertragen werden können bzw. sollen mit dem Ziel, dem Gemeinderat eine Empfehlung auszusprechen.
- Zu klären ist, ob das im Rahmen der Stadtteilorientierung definierte stadtteilspezifische Forum, in das sich Bürgerinnen und Bürger mit stadtteilbezogenen Anliegen einbringen können und in dem die Verwaltung präsent ist, mit den Bezirksbeiräten identisch ist. Hierbei ist auch ein Augenmerk auf die Differenzierung zwischen Stadtbezirk und Stadtteil zu richten.

Baustein III: Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

Durch bürgerschaftliches Engagement können sich Bürgerinnen und Bürger an den Herausforderungen in ihrem Lebensumfeld aktiv beteiligen. Bürgerschaftliches Engagement kann für alle Seiten ein Gewinn sein, es bedeutet einerseits für die sich Engagierenden eine persönliche Weiterentwicklung und Bereicherung. Gesellschaftliche Grenzen werden dabei durchlässig. Andererseits hat das bürgerschaftliche Engagement eine positive gesellschaftliche Funktion.

Um mehr Bürgerinnen und Bürger für das Gemeinwohl zu motivieren und damit die unterschiedlichsten Menschen und Unternehmen für das bürgerschaftliche Engagement zu gewinnen, muss das Ehrenamt strukturell weiter gefördert werden und noch stärker durch öffentliche Aktivitäten hervorgehoben und wertgeschätzt werden.

Neben der Orientierung am Gemeinwohl kennzeichnen Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung das neue bürgerschaftliche Engagement, das in der kommunalen Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement durch die Stadt Mannheim gefördert wird.

Aufträge aus der Projektvereinbarung:

- Es werden Konzepte entwickelt, wie die öffentliche Wahrnehmung bzw. der Bekanntheitsgrad der städtischen Anlaufstelle und der Ehrenamtsbörse weiter erhöht werden können.
- Auch werden die Weiterentwicklung der Anerkennungsformen für das bürgerschaftliche Engagement sowie der Ausbau und die Sicherstellung von Qualifizierungsmaßnahmen für Ehrenamtliche im Rahmen der Konzeptarbeit bewertet.
- Bestimmte Zielgruppen, z.B. Jugendliche, Migrantinnen und Migranten sollen durch neue Konzepte stärker angesprochen werden, aber auch freiwillige Feuerwehr und Rettungsdienste in der Stadt.
- Ziel wird eine Empfehlung an den Gemeinderat sein.

1.3 Projektorganisation

Federführung	Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz
Projektleitung	Robert Erasmy (15.2.2*)
Ständige Projektmitglieder aus den Bereichen	FB 13 - Presse und Kommunikation FB 15- Rat, Beteiligung und Wahlen Büro Kulturhauptstadt 2020 Büro der Frauenbeauftragte FB 19 - Internationales, Integration und Protokoll FB 33 - Bürgerdienste Amt 41 - Kulturamt FB 61 - Städtebau MWSP Mannheim Gesamtpersonalvertretung Gesamtschwerbehindertenvertretung Yvette Bödecker, Dr. Konrad Hummel, Geschäftsstelle Konversion, Prof. Dr. Klaus Selle, RWTH Aachen, Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung
Projektmanagement FVA 2013	Andrea Anslinger bis 1/2013, Monika Goerner ab 2/2013
Unterarbeitsgruppe Bezirksbeiratsarbeit	FB 15 - Rat, Beteiligung und Wahlen FB 33 - Bürgerdienste Andrea Anslinger (FVA2013)
Unterarbeitsgruppe Bürgerschaftliches Engagement	FB 15 - Rat, Beteiligung und Wahlen FB 13 - FB Presse und Kommunikation FB 19 - FB Internationales, Integration und Protokoll Amt 41 - Kulturamt Andrea Anslinger, Monika Goerner (FVA 2013) <u>Externe Beratung:</u> Prof. Dr. Ralf Vandamme, Hochschule Mannheim

* Zur Vorbereitung des Projektes fanden durch Frau Bödecker im Sommer 2010 leitfadengestützte Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus unterschiedlichen Verwaltungsbereichen zu den drei Projektbausteinen statt.

2. Projektverlauf

2.1 Projektinitiierung

Das Projekt unter der Projektleitung von Herrn Erasmy wurde mit einem Initialgespräch mit der Federführung Dr. Peter Kurz im Dezember 2010 begonnen. Die Projektgruppenarbeit wurde im Rahmen eines Kick-offs am 3.2.2011 gestartet.

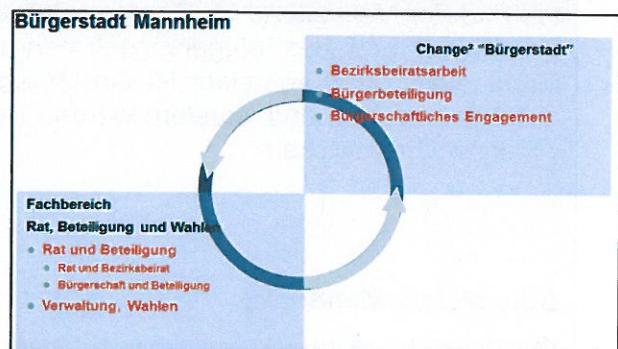
2.2 Projektstart / Ist-Stand-Erhebung

2.2.1 Grundsätzliches / Projektvorbereitung

Zur Vorbereitung des Projektes fanden durch Frau Bödecker im Sommer 2010 leitfadengestützte Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus unterschiedlichen Verwaltungsbereichen zu den drei Projektbausteinen statt. Entsprechende Interviews mit den Fraktionen wurden im Januar 2011 zusätzlich zur Vorbereitung einer Klausur geführt.

Anmerkung:

Parallel zum CHANGE²-Projekt wurde ein wichtiger Schritt zur „Bürgerstadt Mannheim“ im Juni 2011 eingeleitet, als die Fachgruppe Nachhaltige Stadtteilorientierung und Bürgerbeteiligung zur stärkeren Verankerung des strategischen Zieles Nr. 7 in das Verwaltungshandeln sowie zur weiteren Professionalisierung und Vernetzung von Gemeinderats- und Bezirksbeiratsarbeit und Engagementförderung in den neuen Fachbereich Rat, Beteiligung und Wahlen integriert wurde. Damit wurde eine Kompetenzstelle für das Thema Bürgerbeteiligung bei der Stadt Mannheim geschaffen und darüber hinaus in einem „Demokratie-Fachbereich“ die regulären und formalen politischen Prozesse in Form von Wahlen und Gemeinderatsarbeit mit den informellen Beteiligungsverfahren zusammengeführt. In der Folge wurde die Projektarbeit in enger Verzahnung mit dem Aufbau des Teams „Bürgerschaft und Beteiligung“ fortgeführt und abgestimmt.



2.2.2 Gemeinderatsklausur am 11.2.2011

Zur frühzeitigen Einbindung des Gemeinderates in das Projekt wurde am 11.2.2011 eine Klausur mit dem Gemeinderat und den Dezernenten durchgeführt. In einem ersten Teil wurde ein Leitlinienentwurf zur Bürgerstadt Mannheim des Gemeinderates zur Diskussion gestellt. Auf diesem sollte unter anderem die weitere Projektarbeit mit ihren drei Bausteinen aufbauen.

Der Entwurf der Leitlinien basiert auf den Ergebnissen der Arbeitsgruppe Bürgerbeteiligung des CHANGE²- Projekts „Reform der Gemeinderatsarbeit“, der Auswertung der Fraktions- und Verwaltungs-Interviews, der Betrachtung der Civitas¹-Leitlinien zur Bürgerorientierung und den Anregungen von einem Expertenrat bestehend aus Yvette Bödecker, Prof. Dr. Klaus Selle und Dr. Konrad Hummel sowie der Projektleitung. Der Entwurf diente als Diskussionsgrundlage und Orientierungsrahmen. Die Leitlinien wurden im Anschluss an die Klausur noch einmal nachgearbeitet und im Ältestenrat am 19.4.2011 als interner Orientierungsrahmen für die Gemeinderäte abgestimmt.

Leitlinien des Gemeinderates zur Bürgerstadt Mannheim:

Der Weg zu den Leitlinien:

Nach einem mehrjährigen Prozess der Neupositionierung steht die Stadt heute an einem Punkt, an dem sie sich ihrer gewachsenen Stärken, aber auch der großen Herausforderungen bewusst ist. Eine Stärke ist die außergewöhnliche Identifikation der Mannheimerinnen und Mannheimer mit ihrer Stadt.

In Mannheim sollen neue Handlungsformen für die bürgerschaftliche Beteiligung und das bürgerschaftliche Engagement entwickelt, aber auch Bewährtes erhalten oder weiterentwickelt sowie die Arbeit des Bezirksbeirates gestärkt werden. Mannheim will Bürgerstadt mit ihrer lebendigen und vielfältigen Stadtgesellschaft sein und dieses Ziel gemeinsam mit Politik, Verwaltung und Bürgerschaft erarbeiten.

Die Leitlinien sind gemeinsam von Vertreterinnen und Vertretern des Mannheimer Gemeinderates und der Verwaltung im Rahmen des CHANGE²-Projekts „Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements“ erarbeitet worden. Die Entwicklung Mannheims zur Bürgerstadt ist ein lernender Prozess. Die Leitlinien verstehen sich deshalb nicht als abschließend, sondern werden vielmehr im Dialog mit Politik, Verwaltung und Bürgerschaft weiterentwickelt.

Mannheim, April 2011

Bürgerstadt Mannheim:

Die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt haben in ihrer Rolle als Bürger, bürgerschaftlich Engagierte, Bezirksbeiräte oder gewählte Gemeinderäte wertvolle Kenntnisse über die Herausforderungen und Chancen in den Stadtteilen und der Stadt. Diese Kenntnisse zu nutzen, ist Teil moderner und nachhaltiger Stadtpolitik.

¹ CIVITAS ist ein Netzwerk bürgerorientierter Kommunen, das 1998 nach einem bundesweiten Wettbewerb der Bertelsmann-Stiftung unter dem Titel "Bürgerorientierte Kommunen" entstanden ist.

Es gilt Beteiligungsformen anzubieten, auszuwählen und zu etablieren, die diesen Kenntnissen Raum geben und damit das Engagement für und die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt stärken. Dies zu erreichen setzt Rollenklarheit über Ziele und Handlungen von Politik und Verwaltung, bürgerschaftlichen Gruppen und der lokalen Wirtschaft voraus.

Die Zusammenarbeit und das Wechselspiel aller miteinander sind hier ebenso eine wichtige Grundlage wie deren Qualifizierung. So wird sich Bürgerorientierung als Querschnittsaufgabe im Handeln aller kommunalen Akteure wiederfinden.

Unsere Leitlinien:

Wir haben einen politischen Grundkonsens, der der bürgerschaftlichen Mitwirkung an der Gestaltung des Gemeinwesens einen hohen Stellenwert gibt und werden die lebendige Identifikation der Bürgerschaft mit unserer Stadt weiter fördern.

Wir erkennen, dass sowohl die Bezirksbeiräte selbst als auch Gemeinderat und Verwaltung einen Klärungsbedarf bezüglich der genauen Ausgestaltung ihrer Rollen, Aufgaben sowie Rechte und Pflichten sehen. Diesen Klärungsprozess wollen wir zur Stärkung der Bezirksbeiratsarbeit vorantreiben.

Wir wertschätzen die Arbeit der Bezirksbeiräte in ihrer vermittelnden Rolle zwischen der Bürgerschaft, dem Gemeinderat und der Verwaltung. Ihr Knowhow und der enge Kontakt mit der Bevölkerung im jeweiligen Stadtteil geben ihren Beschlüssen und Empfehlungen für die Entscheidung des Gemeinderats ein besonderes Gewicht.

Wir sind davon überzeugt, dass Bürgerorientierung und Bürgerengagement die Qualität der Entscheidungsprozesse erhöhen und die Akzeptanz der Entscheidungen innerhalb der Stadt Mannheim maßgeblich stärken kann.

Wir werden die Kenntnisse, die vielfältigen Erfahrungen und das Alltagswissen der Bürgerschaft für die Weiterentwicklung der Stadt nutzen. Eine nachhaltige Stadtentwicklung darf sich nicht über die Menschen hinweg vollziehen.

Wir werden Beteiligungsformen finden und etablieren, die diese Kenntnisse nutzen und damit das Engagement und die Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger in ihrer Kommune stärken. Vorhaben müssen frühzeitig, transparent und fair mit allen Beteiligten und Betroffenen erörtert werden.

Wir sind davon überzeugt, dass nur im sinnvollen Zusammenspiel von Politik, Verwaltung, Bürgerschaft und Wirtschaft die Zukunft unserer Stadtgesellschaft gestaltet werden kann.

Wir halten es für notwendig, sowohl die Möglichkeiten als auch die Grenzen von Bürgerbeteiligung im Verhältnis zur Entscheidungsbefugnis des Gemeinderates und der Verwaltung zu definieren sowie verständlich und transparent zu kommunizieren.

Wir wissen, dass nicht immer alle Gruppen unserer Stadtgesellschaft in den bisherigen Beteiligungsformen erreicht und wahrgenommen werden. Diesen Gruppen werden wir besondere Aufmerksamkeit widmen und Formen finden, sie für mehr Beteiligung und Engagement zu gewinnen.

Wir wissen, dass bürgerschaftliches Engagement ein wesentliches Merkmal unseres solidari-schen und demokratischen Gemeinwesens ist. Für uns besitzt das Ehrenamt einen hohen Stellenwert.

Wir sind der Überzeugung, dass die Entwicklung zur „Bürgerstadt Mannheim“ ein Zusammenspiel von Politik und Verwaltung sowie der Bürgerschaft erfordert und nicht nur eine Domäne von „Beteiligungsspezialisten“ bleiben kann.

Wir treten dafür ein, dass alle Formen von bürgerschaftlichem und gesellschaftlichem Engagement die gebührende Wertschätzung und Unterstützung erhalten.

Wir streben ein partnerschaftliches und respektvolles Verhältnis zwischen Politik, Verwaltung und Bürgerschaft an.

Im Rahmen der Gemeinderatsklausur wurden auch die drei Projektbausteine priorisiert. Dabei wurde dem Baustein „Reform der Bezirksbeiratsarbeit“ die höchste Priorität zugesprochen, gefolgt von den Bausteinen „Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung“ und „Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements“.

3. Ergebnisse *

** Reihenfolge der Ergebnisse gemäß Projektsteckbrief und Projektvereinbarung*

3.1 Baustein I - Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung

Im Folgenden werden zunächst die vorbereitenden Arbeitsschritte und Meilensteine beschrieben, aus denen sich ein Großteil der Ergebnisse in diesem Baustein (3.1.1-3.1.5) entwickelt hat.

Befragung und Interviews

„Das Rad nicht neu erfinden“ und „Von den vielen guten Erfahrungen profitieren, die wir in Mannheim bereits gemacht haben“, waren Vorgaben, die bereits auf der Gemeinderatsklausur im Februar 2011 festgelegt wurden.

Im Frühjahr 2012 führte das Team Bürgerschaft und Beteiligung in Abstimmung mit der CHANGE²-Projektgruppe „Bürgerstadt“ eine Erhebung von 19 Bürgerbeteiligungsverfahren mithilfe eines Fragebogens durch. Abgefragt wurden u.a. Aussagen zu den Impulsgebern für das Beteiligungsverfahren, zu den angewandten Methoden und gewählten Veranstaltungsräumen und zum Umgang mit den Ergebnissen aus den Verfahren. Die bei der Befragung gewonnenen Informationen waren eine wichtige Basis für das Kapitel „Bewährte Beteiligungsmethoden und Mannheimer Beispiele“ der anschließend erstellten Handreichung Bürgerbeteiligung (siehe 3.1.2). Die Auswertung der Erhebung findet sich im stadtinternen [Intranet](#) unter „Informationen => Unsere Organisation => Bürgerschaft und Beteiligung => Handreichung“.

Ergänzend zum Fragebogen wurden Interviews mit den Projektverantwortlichen geführt. Aus den Gesprächen konnten weitere wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden.

Die in der Erhebung und den Interviews angesprochen Bedarfe, Fragen und Problemen stellten die Weichen für die weitere Arbeit sowohl in der CHANGE²-Projektgruppe als auch im Team Bürgerschaft und Beteiligung und führten letztendlich zu den in diesem Kapitel aufgeführten Ergebnissen.

BürgerForum2011 - ein Online-Beteiligungsprojekt

Im Rahmen des CHANGE²-Projektes hatte sich die Stadt Mannheim am BürgerForum 2011 beteiligt, um u.a. die Möglichkeiten der Online-Beteiligung weiter zu erproben.

Das BürgerForum 2011 war ein vom Bundespräsidenten a.D. Christian Wulff mit der Bertelsmann Stiftung und der Heinz Nixdorf Stiftung initiiertes Projekt mit dem Ziel, Menschen für Politik zu motivieren und zu begeistern. Parallel in 25 Städten arbeiteten 400 zufällig ausgewählte

Bürgerinnen und Bürger zu sechs ausgewählten Themenbereichen (u.a. „Solidarität und Gerechtigkeit“, „Demokratie und Beteiligung“).

Auf der Mannheimer Auftaktveranstaltung im März 2011 im Rosengarten legten 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Grundstein für die gemeinsame Arbeit, indem sie entsprechend der Themenbereiche die wichtigsten Herausforderungen erarbeiteten.

Die grundlegende Arbeit des BürgerForums, die inhaltliche Gestaltung der Vorschläge sowie die Erarbeitung des Mannheimer BürgerProgramms (<http://www.buergerforum2011.de>) wurde anschließend während der mehrwöchigen Online-Diskussion geleistet.

Im Mai 2011 wurde der regionale Teil des Projekts abgeschlossen. Die Diskussion wurde in die bundesweite Vernetzung der 25 Foren übergeleitet und das bundesweite BürgerProgramm erstellt.

Zahlen:

- 400 TeilnehmerInnen wurden akquiriert (dafür waren ca. 2.500 Gespräche notwendig)
- Auftaktveranstaltung fand mit ca. 250 TeilnehmerInnen statt
- Online-Phase Mannheim mit 5.841 Logins und 2.092 schriftlichen Einzelbeiträgen
- Abschlussveranstaltung fand mit ca. 100 TeilnehmerInnen statt

Bewertung:

Im Verlauf des dreimonatigen Prozesses nahm die Teilnahme kontinuierlich stark ab. Dies zeigt die Schwierigkeit, die Bürgerschaft über einen längeren Zeitraum für die Mitwirkung zu motivieren. Grund dafür war unter anderem auch die Auswahl der allgemeinen Themen. Selbst im Ausschuss „Demokratie und Beteiligung“ wurde der Beitrag für das BürgerProgramm am Ende nur von drei bis fünf Personen ausgearbeitet und geschrieben (ursprünglich waren fast 80 Personen in diesem Ausschuss). Dadurch ist die Legitimation des Ergebnisses, dass sich die Meinung aller Ausschussmitglieder wiederfindet, fraglich.

Die Annahme, dass die Online-Plattform stark genutzt wird, da diese 24 Stunden täglich offen war, wurde nicht bestätigt. Immer wieder mussten die Online-Moderatoren zur aktiven Teilnahme motivieren. Eine Diskussion wie in den Präsenzveranstaltungen ist fast zu keiner Zeit angekommen.

- ⇒ Reine Online-Angebote können Präsenzveranstaltungen daher nicht ersetzen, sondern sollten eher ergänzend eingesetzt werden und einfach in der Handhabung sein.

Das Verfahren war sehr aufwändig und teuer (ca. 50.000 € Sachkosten, ohne die Leistungen der Stiftungen für Schulung, Moderation, Material sowie Aufbau und Betreuung der Onlineplattform).

3.1.1 Leitsätze für gelungene Bürgerbeteiligung der Stadt Mannheim

Das Team Bürgerschaft und Beteiligung im Fachbereich Rat, Beteiligung und Wahlen hat im Frühjahr 2012 in Abstimmung mit der CHANGE²-Projektgruppe „Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements“ Leitsätze für gelungene Bürgerbeteiligung entwickelt. Die Leitsätze sind auch Bestandteil der Handreichung Bürgerbeteiligung und sollen eine Grundlage für die Gesamtverwaltung darstellen.

Mannheim ist Bürgerstadt mit einer lebendigen und vielfältigen Stadtgesellschaft. Die Stärkung der Bürgerorientierung ist Teil der kommunalen Strategie der Stadt.

Bürgerbeteiligung als ein Element der Bürgerorientierung verstehen wir als Teilnahme von Mannheimerinnen und Mannheimern an politischen Prozessen und Entscheidungen. Die hier von uns angebotenen Beteiligungsmöglichkeiten gehen über die gesetzlichen formellen Verfahren hinaus. Bürgerbeteiligung ist für uns ein kontinuierlicher, dauerhafter Prozess, der sich im Konkreten je nach Anlass in Art und Umfang unterscheidet.

„Bürgerstadt Mannheim“ bedeutet, Mannheim als Stadt ihrer Bürgerinnen und Bürger gemeinsam und im Dialog weiter zu entwickeln und zu gestalten. Die Kompetenz der Bürgerschaft wird für die Entwicklung der Stadt genutzt und durch Teilhabe die politische Willensbildung der Bürgerinnen und Bürger gefördert. Die gemeinsame Verantwortung aller für ihre Stadt bildet die Grundlage für eine weltoffene und vielgestaltige Metropole, deren lebendiger Charakter das Ergebnis einer aktiven und sozialen Stadtgemeinschaft ist.

Die folgenden Leitsätze bilden die Grundlage unseres Selbstverständnisses, Mannheim gemeinsam zu gestalten.

1. Bürgerbeteiligung ist von allen ernsthaft gewollt

Bürgerbeteiligung ist ein gemeinsamer Auftrag der gesamten Stadtgesellschaft und braucht das Engagement von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung. Dieses Selbstverständnis ist eingebettet in eine kommunale Gesamtstrategie und drückt sich nicht nur in der Zahl, sondern auch der Qualität der Beteiligungsprozesse aus. Dafür notwendige Ressourcen werden zur Verfügung gestellt.

Die Bürgerinnen und Bürger bringen sich mit ihrem Wissen über die Stadt ein und werden entsprechend ernstgenommen, unterstützt und wertgeschätzt.

Die Verwaltung begreift Bürgerorientierung als Querschnittsaufgabe, die sich im Handeln aller wieder findet. Verbindliche und professionelle Bürgerbeteiligung ist selbstverständlich und wird bei Themen mit eingeplant, die die Lebensqualität einer hohen Anzahl von Menschen betreffen. Der Gemeinderat ist in die Beteiligungsverfahren eingebunden und berücksichtigt die Ergebnisse bei seinen Entscheidungen.

2. Bürgerbeteiligung hat klare Entscheidungsperspektiven

Bürgerbeteiligung findet mit einem klaren Entscheidungsspielraum statt. Anlass des gemeinsamen Dialogs und Handlungsmöglichkeiten sind definiert und allen bekannt, so dass keine falschen Erwartungen entstehen. Zu Beginn eines Beteiligungsprozesses wird der Auftrag klar definiert.

Bürgerbeteiligung unterstützt das repräsentative, demokratische System und wirkt beratend für den Mannheimer Gemeinderat. Die regulären und formellen politischen Prozesse werden hierdurch mit den informellen Beteiligungsverfahren verzahnt.

3. Bürgerbeteiligung spricht betroffene Zielgruppen an und bleibt dabei offen für alle

Bürgerbeteiligung ist offen für alle, ist entsprechend niederschwellig, barrierefrei und sprachlich verständlich. Es werden Rahmenbedingungen geschaffen, die eine Beteiligung verschiedener Zielgruppen ermöglichen.

Bürgerinnen und Bürger werden auf unterschiedliche Art und Weise zum Mitmachen eingeladen und hierfür motiviert. Ziel ist es, alle gesellschaftlichen Perspektiven zu berücksichtigen und möglichst viele zu erreichen und einzubeziehen.

Betroffene Zielgruppen werden erkannt, gezielt angesprochen und in ihrer Meinungsäußerung unterstützt. Hierbei wird auf Ausgewogenheit der zu Beteiligten geachtet.

4. Bürgerbeteiligung ist transparent

Bürgerbeteiligung erfolgt geplant, ist vorhersehbar und ihre Durchführung verbindlich vereinbart. Die Ziele und der Zeitrahmen eines Beteiligungsverfahrens sind allen Akteuren bekannt. Es besteht Klarheit darüber, wer für welche Aspekte verantwortlich ist, was mit den erarbeiteten Ideen passiert und wo was entschieden wird. Besonderheiten des Themas, z.B. seine stadtteil-spezifische Vorgeschichte, werden berücksichtigt.

Transparenz erfordert eine Kommunikationsstrategie, die über unterschiedliche Wege die hierzu erforderlichen Informationen der breiten Öffentlichkeit zugänglich macht.

5. Bürgerbeteiligung braucht faire Dialoge

Zu Beginn eines Beteiligungsverfahrens steht eine Verständigung über Spielregeln, wie das gemeinsame Thema bearbeitet wird. Diese werden bei Bedarf weiterentwickelt, aber im Grundsatz beibehalten.

Verlässliche Kommunikation und Rückkoppelung sorgen für Klarheit bei allen Beteiligten, an welchem Punkt der Prozess steht. Änderungen im Prozessverlauf werden miteinander besprochen.

Alle Beteiligten begegnen sich auf Augenhöhe, achten auf Verständlichkeit, diskutieren mit Respekt und halten ihre Zusagen ein.

6. Bürgerbeteiligung fördert akzeptierte Lösungen

Bürgerbeteiligung erhöht die Akzeptanz von Lösungen, da viele bei ihrer Erarbeitung mitgewirkt und dadurch die Qualität verbessert haben. Ziel ist, dass Entscheidungen, die nach den vorher vereinbarten Regeln getroffen worden sind, auch von denen akzeptiert werden, die anderer Meinung sind.

Ergebnisse werden verbindlich vereinbart und durch den Gemeinderat berücksichtigt. Die Umsetzung der Entscheidungen und die Fortsetzung des Diskussionsprozesses ist Auftrag der gesamten Stadtgesellschaft.

3.1.2 Handreichung Bürgerbeteiligung

Die Handreichung Bürgerbeteiligung wurde von der CHANGE²-Projektgruppe „Bürgerstadt“ angestoßen und vom Team Bürgerschaft und Beteiligung erstellt. Sie richtet sich an die Verwaltung und basiert auf Erfahrungen, die im Vorfeld mithilfe der o.g. schriftlichen Erhebung und der Befragung von Kolleginnen und Kollegen, die bereits Bürgerbeteiligungsverfahren durchgeführt haben, zusammengetragen wurden.

Die Broschüre gibt Antwort auf Fragen wie: Was genau ist Bürgerbeteiligung? Können Bürgerinnen und Bürger ein bisschen beteiligt werden? Ist Bürgerbeteiligung ein „Wundermittel“? Darüber hinaus finden sich in der Handreichung eine Checkliste mit konkreten Fragen, die es zu beantworten gilt, wenn ein Bürgerbeteiligungsverfahren initiiert, vorbereitet und durchgeführt werden soll. Im dritten Teil werden verschiedene Bürgerbeteiligungsmethoden anhand gelungener Beispiele aus Mannheim beschrieben.

Die Handreichung ist dieser Dokumentation als Anlage beigelegt und befindet sich im stadttinternen [Intranet](#) unter „Informationen => Unsere Organisation => Bürgerschaft und Beteiligung => Handreichung“.

3.1.3 Vernetzungstreffen Bürgerbeteiligung

Im Januar 2013 fand das erste Vernetzungstreffen Bürgerbeteiligung statt und der Wunsch nach weiteren Treffen, bei denen Kolleginnen und Kollegen zusammenkommen, um einerseits Neuigkeiten zum Thema zu erfahren und andererseits die Gelegenheit haben, sich über „ihre“ Bürgerbeteiligungsverfahren und –erfahrungen auszutauschen, war groß.

Schwerpunkte des zweiten Vernetzungstreffens im April waren die Vorstellung der Online-Module auf www.mannheim.de sowie das Thema „Kinder- und Jugendbeteiligung“ unter Mitwirkung des Kinder- und Jugendbüros.

Die Vernetzungstreffen Bürgerbeteiligung werden vom Team Bürgerschaft und Beteiligung inhaltlich und organisatorisch vorbereitet und geplant und sollen künftig vier Mal im Jahr stattfinden.

Bereits jetzt ist abzusehen, dass die Vernetzung funktioniert: Es wurden hilfreiche Kontakte geknüpft und es haben sich nach den Treffen bereits neue Kooperationen von Kolleginnen und Kollegen ergeben, die sich vorher nicht kannten, bzw. nichts Genaues von den jeweils anderen Arbeitsbereichen wussten.

3.1.4 Module zur Bürgerbeteiligung auf www.mannheim.de

Da immer mehr Menschen das Internet nutzen, wird auch dieses Medium immer wichtiger im Hinblick auf die Partizipation von Bürgerinnen und Bürgern.

Sie ist aber kein Ersatz für unsere repräsentative Demokratie. Bei Beteiligungsprozessen im Internet geht es darum, ein Meinungsbild aus der Bevölkerung zu bekommen. Das kann helfen, eventuelle Probleme, die ein Vorhaben verursacht, frühzeitig zu erkennen. Außerdem kann die in der Bürgerschaft vorhandene Expertise ohne große Hürden in den Prozess einfließen.

Um Mannheimerinnen und Mannheimer online beteiligen zu können, wurden durch FB 15 und FB 13 für die städtische Homepage Module und Funktionen entwickelt, die es der Verwaltung ermöglichen, auf www.mannheim.de Online-Beteiligungselemente zu starten.

Genaue Informationen zu den Online-Modulen wurden in einem Dokument (Gut zu wissen: Online-Module) gebündelt und stehen im stadinternen [Intranet](#) unter „Informationen => Unsere Organisation => Bürgerschaft und Beteiligung => Gut zu wissen“ zur Verfügung.

Funktionalitäten:

a) Bewertungen

Seiten auf der städtischen Homepage können zur Bewertung von Bürgerinnen und Bürgern freigeschaltet werden. Es gibt zwei verschiedene Möglichkeiten der Bewertung: „gefällt mir - gefällt mir nicht“ und „hilfreich - teilweise hilfreich - nicht hilfreich“. Die Einrichtung dieser Funktion soll in enger Abstimmung mit den für die Inhalte der Seiten verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfolgen.

b) Globale-Kommentare

Die Verwaltung kann es Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, Kommentare zu einzelnen Seiten auf der städtischen Homepage abzugeben. Schreibt ein registrierter Nutzer einen Kommentar, so wird dieser direkt veröffentlicht. Die Redaktion der Homepage wird per E-Mail darüber benachrichtigt.

c) Umfragen

Ein weiteres Online-Modul, das in die städtische Homepage integriert werden kann, sind Umfragen. Die Antworten werden dabei von den Verantwortlichen für die Umfrage vorgegeben. Auch die Teilnahme an der Umfrage ist an eine Registrierung als Nutzer gebunden.

d) Foren

In einem Online-Forum, das beispielsweise im Rahmen der Konversion bereits genutzt wurde, haben die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, Beiträge zu einem vorgegebenen Thema einzugeben.

Ein Forum braucht einen oder mehrere Moderierende, die die Diskussion verfolgen, evtl. Kategorien erstellen und ggf. Beiträge entfernen können.

Alle Foren sind auf einen Blick unter www.mannheim.de/forum einzusehen.

3.1.5 Bürgerbeteiligung - Gut zu wissen

Im Format „Bürgerbeteiligung – Gut zu wissen“ wurden und werden kontinuierlich neue Informationen zu aktuellen Fragestellungen zusammengestellt und im stadtinternen [Intranet](#) unter „Informationen => Unsere Organisation => Bürgerschaft und Beteiligung => Gut zu wissen“ hinterlegt. Einige Beispiele:

- Module zur Bürgerbeteiligung auf www.mannheim.de
- Spielregeln zur Bürgerbeteiligung
- Infos zum Veranstaltungsmanagement
- Cateringliste
- Checkliste barrierefreie Veranstaltungen
- Bürgermitwirkung in der Kommunalpolitik

3.1.6 Modell zur Kinder – und Jugendbeteiligung

Nachdem das „Modell der Kinder- und Jugendbeteiligung“ im September 2010 im Gemeinderat beschlossen wurde ([Vorlage 450/2010](#)), wird es seit 2011 erprobt ([I-Vorlage V035/2012](#)).

Im Vorfeld hatten sich die Initiatoren des Modells, das Jugendamt, der Stadtjugendring und die städtische Kinderbeauftragte mit der Frage auseinandergesetzt, ob sie für Mannheim ein Kinder- und Jugendparlament, bzw. einen Jugendgemeinderat als zielführend erachten.

Aus Evaluierungen von Beteiligungsprozessen in Deutschland ist bekannt, dass es vornehmlich drei Gruppen gibt, die nur schwer Zugang zu den Beteiligungsprojekten ihrer Stadt bzw. zur Gremienarbeit eines Parlamentes finden: Menschen, die jünger als 30 Jahre sind, Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen aus „bildungsfernen“ Familien und Stadtteilen.

Vor diesem Hintergrund und mit dem Anspruch, Kinder aus allen Schichten, Altersstufen und mit den verschiedensten Bildungshintergründen anzusprechen und einzubinden, hat sich Mannheim für ein Modell der Kinder- und Jugendbeteiligung entschieden, das die verschiedenartigen Interessen der Kinder, Alter, Geschlecht, soziale Herkunft berücksichtigen kann. Die bisher bekannten Modelle der Kinder- und Jugendbeteiligung, die in sog. Kinder- und Jugendparlamenten durchgeführt werden, sind sehr sprachlastig und zentral organisiert, bzw. finden zentral statt. Die zeitlichen Dimensionen von mindesten einem Jahr sind für viele Kinder und Jugendlichen schwer vorstellbar. Kleinere Kinder und Kinder mit sprachlichen Problemen werden über die Sprachbarriere ausgegrenzt.

Das „Mannheimer Kinder- und Beteiligungsmodell“ dagegen findet mehrmals im Jahr in den Stadtteilen statt, an Orten, die den Kindern und Jugendlichen bekannt und vertraut sind: Jugendhäuser, Jugendtreffs, durchaus auch im öffentlichen Raum auf Spielplätzen und in Parks. Beteiligung funktioniert nicht nur über Sprache und Schrift, es können von den Kindern auch andere –kreative- Methoden angewendet werden, ihre Vorstellungen und Wünsche darzustellen.

Erprobt wurde in der Vorbereitungsphase des Modells die Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen in einem Organisationsteam, welches seine Ideen und Ansprüche an ein Beteiligungsmodell einbrachte.

Seit Mai 2012 gibt es das Kinder- und Jugendbüro „68DEINS!“, welches Veranstaltungen organisiert, die Stadtteilversammlungen vorbereitet und eine Anlaufstelle ist für alle Kinder und Jugendliche Mannheims, die sich für ihre Ideen und Wünsche in ihrer Stadt einsetzen wollen. Zurzeit ist 68DEINS! einmal in der Woche direkt und persönlich oder über [facebook](https://www.facebook.com/kinderundjugendbueromannheim) (<https://www.facebook.com/kinderundjugendbueromannheim>) zu erreichen.

In folgenden Stadtteilen haben bereits Versammlungen mit Kindern und Jugendlichen stattgefunden: Seckenheim, Neckarstadt-West (2011), Gartenstadt, Käfertal (2012), Vogelstang-Grundschule, Neuhermsheim, Herzogenried, Turley – Konversionsgelände/Casino (2013). Geplant sind im Herbst 2013 Stadtteilversammlungen in Schönau und Wallstadt. Darüber hinaus wird im Juni ein Jugendgipfel in der IGMH und im September ein Kindergipfel stattfinden.

3.1.7 Bürgerhaushalt Mannheim

Bei den Haushaltsberatungen 2012/2013 wurde der [Antrag Nr. 381/11](#) der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen verabschiedet: „Die Bürgerinnen und Bürger werden an der Haushaltplanung beteiligt“. Dafür sind in 2013 zur Vorbereitung, Planung der Beteiligung am Haushalt 2014/2015 50.000 € eingeplant. Für den Haushalt 2014/2015 und folgende sind zur Durchführung je 200.000 €/Jahr vorgesehen. Daraufhin wurde der Strategischen Steuerung der Auftrag erteilt, ein Konzept zu einem Mannheimer Beteiligungshaushalt zu erarbeiten. Die verwaltungsinterne Arbeitsgruppe, bestehend aus der Strategischen Steuerung, dem FB Rat, Beteiligung und Wahlen sowie der Kämmerei, erarbeitet derzeit eine Entscheidungsmatrix, in der Alternativmodelle zur Durchführung eines Mannheimer Beteiligungshaushaltes gegenübergestellt werden. Es wurde aber Einvernehmen darüber hergestellt, eine Informationsbroschüre und eine Internetplattform für den Haushalt 2014/2015 anzubieten. Beratungsbedarf besteht noch hinsichtlich des Beteiligungstools der Internetplattform.

3.2 Baustein II – Reform der Arbeit der Bezirksbeiräte

Der Mannheimer Gemeinderat formuliert die Wichtigkeit des Bezirksbeirates in seinen Leitlinien zur Bürgerstadt Mannheim aus dem Jahr 2011 folgendermaßen: *„Die ehrenamtlichen Bezirksbeiräte haben wertvolle Kenntnisse über die Herausforderungen und Chancen in ihren Stadtbezirken und leisten Tag für Tag wichtige Arbeit, die für das Verwaltungshandeln sehr wertvoll ist. Wir wertschätzen die Arbeit der Bezirksbeiräte in ihrer vermittelnden Rolle zwischen der Bürgerschaft, dem Gemeinderat und der Verwaltung. Ihr Knowhow und der enge Kontakt mit der Bevölkerung im jeweiligen Stadtteil geben ihren Beschlüssen und Empfehlungen für die Entscheidung des Gemeinderats ein besonderes Gewicht.“*

Zur Bearbeitung dieses Bausteines wurde innerhalb des Projektes eine Unterarbeitsgruppe eingerichtet. Im Folgenden werden zunächst die vorbereitenden Arbeitsschritte beschrieben, aus denen sich ein Großteil der Ergebnisse in diesem Baustein entwickelt hat.

Bezirksbeiratsbefragung und Klausur

Vor dem CHANGE²-Projekt waren sich sowohl Gemeinderat und Bezirksbeirat als auch Verwaltung darüber einig, dass es Klärungsbedarf gab hinsichtlich der genauen Ausgestaltung der Rollen, Aufgaben sowie der Rechte und Pflichten aller Beteiligten.

Im September 2011 wurden alle Mannheimer Bezirksbeirätinnen und Bezirksbeiräte zu einer Klausur eingeladen, um gemeinsam an den Chancen und Herausforderungen zu arbeiten und sich über konkrete Maßnahmen, von denen einige gegebenenfalls auch kurzfristig angegangen werden können, zu verständigen.

Zur Vorbereitung der Klausur und zur frühzeitigen Einbindung des Bezirksbeirates in den Prozess wurde ein Fragebogen erstellt, den mehr als 50 % aller 204 Befragten beantwortet haben.

Grundlage für die Ausgestaltung der Bezirksbeiratsklausur waren neben der Befragung auch die Auswertung der Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Mannheim sowie die Ergebnisse der Gemeinderatsklausur vom Februar 2011.

An der Bezirksbeiratsklausur nahmen insgesamt 106 von 204 Bezirksbeirätinnen und Bezirksbeiräten teil. Das deckte sich mit dem Rücklauf aus der Befragung. Die Verteilung auf die 17 Stadtbezirke war dabei unterschiedlich.

3.2.1 Maßnahmen zur Verbesserung der Bezirksbeiratsarbeit aus der Klausur

Sitzungsbeginn:

Die öffentlichen Bezirksbeiratssitzungen beginnen ab 2012 einheitlich um 19 Uhr.

Rederecht:

Die anwesenden Bürgerinnen und Bürger haben nach jedem einzelnen Tagesordnungspunkt in den öffentlichen Sitzungen Rederecht. Die dafür nötige Änderung der Geschäftsordnung wurde in den Gemeinderat eingebracht.

⇒ <http://www.mannheim.de/stadt-gestalten/01-allgemeine-verwaltungsaufgaben>

Ratsinformationssystem „Session“:

Der Fachbereich Rat, Beteiligung und Wahlen hat im Frühjahr 2012 ein neues Fachverfahren zur Abwicklung der Ratsarbeit eingeführt. Ein Ziel der neuen Software "Session" war es, das Sitzungsmanagement des Gemeinderates zu optimieren und die Abläufe im Sitzungsmanagement für die Bezirksbeiratsgremien an die für den Gemeinderat und seine Ausschüsse geltenden Standards anzupassen. Dabei wurden auch die Bedürfnisse nach mehr Stadtteilorientierung und stadtteilbezogenen Informationen berücksichtigt.

⇒ www.mannheim.de/stadt-gestalten/buergerinformationssystem

Zudem wurde für die Mitglieder des Bezirksbeirates ein geschützter Zugang zu den sie betreffenden nicht-öffentlichen Teilen eingerichtet.

Zur Einführung in das System fanden Schulungsveranstaltungen für Gemeinderat, Sachkundige Einwohner, Bezirksbeirat, Ausschussmitglieder und Verwaltung statt.

Starterpaket:

Es wurde gemeinsam mit Bezirksbeirätinnen und Bezirksbeiräten ein „Starterpaket“ ausgearbeitet, um die Mitglieder besser bei ihrer Aufgabe und Rolle zu unterstützen und mehr Informationen über die Verwendung der „Bezirksbeiratsbudgets“ zu geben. Das Starterpaket ist zum Beginn des neuen Bezirksbeiratsmodells an alle Bezirksbeirätinnen und Bezirksbeiräte ausgegeben worden und umfasst Informationen unter anderem zu folgenden Themenbereichen:

- Stadtbezirke, Bezirkskarten, Straßenverzeichnisse, Statistische Daten, Geographische Zuordnung der Bezirke, Ansprechpartner der Verwaltung, Vorsitze in den Bezirksbeirä-

ten, Übersicht Gremiumsmitglieder, Vordrucke, Informationen zum BBR-Modell, Sitzungskalender BBR, Sitzungskalender aller Gremien, Entschädigungssatzung, Beschlussvorlage Stadtbezirksbudget, Leitfaden Stadtbezirksbudget, Antrag Stadtbezirksbudget, Kommunalrecht von A-Z, Geschäftsordnung Bezirksbeirat, Geschäftsordnung Gemeinderat, Hauptsatzung, Dezernatsverteilungsplan, Städtebauliche Planung, Konversion in Mannheim, Neues Kommunales Haushaltsrecht

3.2.2 Neues Modell zur Bezirksbeiratsbetreuung

Als Ergebnis der Change-Projekte Nr. 8 – Stadtteilorientierung der Verwaltung – und der zusammengeführten Projekte Nr. 7 – Reform der Bezirksbeiratsarbeit – und Nr. 9 – Bürgerstadt – wurde unter Einbeziehung des Bezirksbeirates ein neues Modell zur Betreuung der Bezirksbeirätinnen und Bezirksbeiräte erarbeitet. Mit diesem sollen bisher bestehende Schnittstellen abgebaut und die Arbeit der Gremien aufgewertet werden. Der Bezirksbeirat wird als Gremium dadurch aufgewertet, dass er künftig in die Beratungsfolge von stadtbezirksbezogenen Beschlussvorlagen eingebunden wird. Entsprechende Vorlagen werden dann zunächst im zuständigen Bezirksbeirat vorberaten und mit seiner Beschlussempfehlung an den zuständigen Fachausschuss beziehungsweise den Gemeinderat weitergereicht.

Das Modell soll zunächst im Rahmen einer Pilotphase vom 01.01.2013 bis 31.08.2014 erprobt und evaluiert werden. Kernpunkte des neuen Modells sind:

- Sitzungsleitung durch zwei parteiunterschiedliche Mitglieder des Gemeinderats (Vorsitzender und Stellvertreter). Bisher hatte entweder ein Mitglied der Verwaltungsspitze bzw. ein Gemeinderatsmitglied den Vorsitz.
- Einbindung des Bezirksbeirates in den Beratungslauf von stadtbezirksrelevanten Vorlagen.
- Drei öffentliche Sitzungen sowie zusätzlich drei vorbereitende Sitzungen pro Stadtbezirk und Jahr. Bisher waren zwei öffentliche und zwei vorbereitende Sitzungen angesetzt.
- Weiterhin Initiativrecht des Bezirksbeirates für Vorschläge zur Tagesordnung.
- Weiterhin Präsenz von Vertretern des Bezirksbeirates in den Fachausschüssen bei der Beratung stadtbezirksrelevanter Angelegenheiten (entsandte Vertreter).
- Koordination von Stadtteilthemen durch die Bezirksleitungen der Bürgerdienste als „zentrale Ansprechpartner vor Ort“.
- Kontaktstellen zu den Bezirksbeirätinnen und Bezirksbeiräten sind die jeweils zuständigen Bezirksleitungen der Bürgerdienste. Der Fachbereich Rat, Beteiligung und Wahlen

(Team Rat und Bezirksbeiräte) bleibt als Geschäftsstelle für Gemeinde- und Bezirksbeirat sowie die übrigen Ausschüsse für die Abwicklung der Beratungsfolge verantwortlich.

Das Modell wurde mit der [B-Vorlage V579-2012](#) mit breiter Mehrheit durch den Gemeinderat beschlossen.

3.3 Baustein III – Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

Anerkennung und Qualifizierung von Engagierten sind zentrale Bausteine auf dem Weg zur Bürgergesellschaft. Die Qualifizierung als wichtiger Teil einer Anerkennungskultur knüpft an das Bedürfnis der Engagierten nach Selbstentfaltung, Persönlichkeitsentwicklung und Mitgestaltung in der Gemeinde an.

Zur Bearbeitung dieses Bausteines wurde innerhalb des Projektes eine Unterarbeitsgruppe eingerichtet. Im Folgenden werden zunächst die vorbereitenden Arbeitsschritte beschrieben.

Fragebogen zu Formen der Anerkennung von Ehrenamt und Bürgerschaftlichem Engagement in der Verwaltung 2012

Aufbauend auf den vielfältigen und guten Erfahrungen der Stadtverwaltung hatte sich die CHANGE²-Projektgruppe zum Ziel gesetzt, den Stand der Anerkennungskultur in der Stadtverwaltung zu erfassen, um auf dieser Grundlage weitere Formen der Anerkennung zu entwickeln. Zu diesem Zweck wurden die Fachbereiche der Stadt Mannheim gebeten, an einer Umfrage über die Formen der Anerkennung in der Stadtverwaltung mitzuwirken. Der dazu entwickelte Fragebogen wurde in der Projektgruppe gestaltet. Fachlich begleitet wurde der Prozess von Prof. Ralf Vandamme, Hochschule Mannheim. Insgesamt wurden 47 Fragebögen ausgefüllt. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ, sondern als Stichprobe zu werten.

In der [Dokumentation](#) (im stadtinternen Intranet unter: „Informationen => Unsere Organisation => Bürgerschaft und Beteiligung => Bürgerschaftliches Engagement“) wurden die Erhebungen und Schlussfolgerungen der beantworteten Fragebögen ausführlich und anonym aufbereitet. Die Auswertung zeigt, dass in sehr vielfältigen Tätigkeitsfeldern mit Ehrenamtlichen gearbeitet wird. Insbesondere die Bereiche Kulturelles, Soziales, Sport, sowie der Bildungs- und Betreuungsbereich sind stark vertreten. In den Fachbereichen haben sich eigene meist immaterielle und vielfältige Formen der Würdigung zur Anerkennung des Bürgerschaftlichen Engagements

entwickelt. Das Bewusstsein, dass man engagierte Menschen wertschätzen sollte, ist in der Stadtverwaltung in einem hohen Maße erkennbar.

3.3.1 Weiterentwicklung der Anerkennungskultur

Die gemeinsame und vernetzte Weiterentwicklung der Anerkennungskultur der Stadtverwaltung war für die Arbeitsgruppe des CHANGE²-Projekts ein wichtiges Element der strategischen Engagementförderung. Ein erstes, von Prof. Ralf Vandamme moderiertes Vernetzungstreffen Bürgerschaftliches Engagement fand am 27.2.2013 im Bürgerhaus Neckarstadt-West statt.

Drei Themen wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Workshops stark priorisiert und ausgearbeitet: Zielgruppenspezifische Anerkennung, Öffentliche Würdigung und Austausch in der Verwaltung.

In weiteren Vernetzungstreffen und Austauschrunden sollen konkrete Maßnahmen ausgearbeitet werden, beispielsweise stehen die Aktualisierung der Ehrungssatzung und die Entwicklung eines Anerkennungsskonzepts für die Stadt Mannheim auf der Agenda.

3.3.2 Weitere Qualifizierungsmaßnahmen für Ehrenamtliche

Qualifizierungsmaßnahmen für Ehrenamtliche werden von der Beauftragten für Bürgerschaftliches Engagement in Kooperation mit Bildungsträgern und Fachbereichen der Stadtverwaltung angeboten. Fachbereich 50 plant eine interne Schulung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für den Umgang mit Freiwilligen sensibilisiert werden sollen. Zu prüfen ist dann, ob sich ein solches Format auch auf andere städtische Fachbereiche übertragen lässt.

3.3.3 Neue Internetbörse / Online Freiwilligenagentur

Die Basis für die Beratungstätigkeit der Ehrenamtlichen von „Machmit“ in der von der Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement koordinierten Freiwilligenbörse, die Machmit-Datenbank von 1997 und die Internetbörse, sind veraltet und müssen auf einen neuen technischen Stand gebracht werden.

In einem von der Stadt Mannheim moderierten Workshop im Mai 2012 entwickelten die Ehrenamtlichen von Machmit gemeinsam mit Bürgermentorinnen und Bürgermentoren, Auszubildenden und Fachstellen der Verwaltung - als ein Team von Jung und Alt - ein Konzept für eine neue Online Freiwilligenagentur. In Kooperation mit dem Fachbereich für Informationstechnolo-

gie wurde ein "Pflichtenheft" erstellt, um anschließend die Umsetzung in Auftrag geben zu können.

Die Anwendung wird als ein integraler Teil des Webauftritts der Stadt Mannheim unter <http://www.mannheim.de> optisch und funktional in das städtische Portal passen und die Beratungstätigkeit in der Mannheimer Freiwilligenagentur sowie Stadtteilberatungen ermöglichen. Ziel ist es, interessierten Bürgerinnen und Bürgern in der persönlichen Beratung und über das Internet passgenaue Angebote für ehrenamtliche Tätigkeiten weiterzugeben. Zu diesem Zweck werden die Angebote aussagekräftig und mit Link zur Website der Institution im Internet veröffentlicht. Institutionen werden in die Lage versetzt, selbst Angebote einzustellen und zu pflegen, um eine möglichst hohe Aktualität zu erreichen.

Das Angebot ersetzt nicht die persönliche Beratung, sondern dient der Motivierung weiterer Zielgruppen für das Bürgerschaftliche Engagement sowie der Transparenz in Bezug auf mögliche Handlungsfelder für Engagementbereite in der Kommune.

Die Online Freiwilligenagentur wird im Rahmen der Woche des Bürgerschaftlichen Engagements im September 2013 online gehen.

4. Implementierung und Handlungsempfehlungen

Kompetenzstelle zur Bürgerbeteiligung im Fachbereich Rat, Beteiligung und Wahlen

Das Team „Bürgerschaft und Beteiligung“ im Fachbereich Rat, Beteiligung und Wahlen erarbeitet Hilfestellungen und Strategien für Bürgerbeteiligung und die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements durch die Stadtverwaltung. Dabei gehören Beratungsangebote und die direkte Einbindung in Beteiligungsprojekte zum Aufgabenspektrum. Als Querschnittsaufgabe geht es darum, Verwaltung in der gesamten Breite und Tiefe zu sensibilisieren; Hebelwirkungen werden ausgelöst und zentrale Tools entwickelt, von denen alle Organisationseinheiten einen Nutzwert haben können. Eine Maßnahme ist die Handreichung Bürgerbeteiligung. Sie gibt einen Überblick über Mannheimer Beteiligungsprozesse, beantwortet grundsätzliche Fragen zur Bürgerbeteiligung und beinhaltet eine Checkliste, an der sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Durchführung von Beteiligungsmaßnahmen orientieren können. Zusätzlich stehen der Verwaltung hilfreiche Dokumente zur Bürgerbeteiligung im Intranet zur Verfügung. Innerhalb der Verwaltung wird der Erfahrungsaustausch durch die Organisation und Durchführung von Vernetzungstreffen gefördert. Darüber hinaus soll eine einheitliche Kommunikationsstrategie für Bürgerbeteiligungsprozesse etabliert werden mit dem Ziel, Bürgerbeteiligungsverfahren transparenter und verständlicher darzustellen.

Weitere Betrachtung von Beteiligungsprozessen

Neben der institutionellen Verankerung im FB Rat, Beteiligung und Wahlen gilt es, weiterhin die Entwicklung der Bürgerbeteiligung dauerhaft zu betrachten und aus den Prozessen beispielsweise rund um die Konversion (u.a. zu BUGA und Grünzug) Erfahrungen zu sammeln und diese für die Gesamtverwaltung nutzbar zu machen.

Anerkennungskonzept „Bürgerschaftliches Engagement“ und Überarbeitung der Ehrungssatzung

Zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Mannheim soll ein Anerkennungskonzept durch eine Arbeitsgruppe unter Federführung des FB Rat, Beteiligung und Wahlen entwickelt werden, das dem freiwilligen Einsatz vieler Bürgerinnen und Bürger mehr Anerkennung verschafft. Dabei soll das Konzept die bestehenden Möglichkeiten der Anerkennung in Mannheim aufzeigen und neue zielgruppenorientierte Würdigungsformen aufzeigen. Darüber hinaus soll die Ehrungssatzung der Stadt Mannheim überarbeitet und aktualisiert werden.

4.1 Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung lassen sich die im FB Rat, Beteiligung und Wahlen für das Team „Bürgerschaft und Beteiligung“ ausgearbeiteten Leistungs- und Wirkungskennzahlen sehr gut für die Bausteine „Stärkung der Bürgerschaftlichen Beteiligung“ und „Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagements“ verwenden.

- ⇒ Mannheim bietet Teilhabemöglichkeiten für alle Einwohnerinnen und Einwohner und ist offen für deren Anliegen.

4.1.1 Baustein I: Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung

Die Stärkung der Bürgerbeteiligung ist Teil der kommunalen Strategie der Stadt und ist als Querschnittsaufgabe zu betrachten, die sich im Handeln aller wiederfinden muss. Alle relevanten Gruppen zu erreichen, Transparenz, Klarheit und Nachvollziehbarkeit, Nachhaltigkeit – das alles sind Eckpfeiler der Qualität. Die Mannheimer Stadtverwaltung setzt auf Professionalität und Qualität und ist bemüht, diese gemeinsam weiterzuentwickeln.

1) Anzahl der verwaltungsinternen Beratungsfälle in Bürgerbeteiligungsprozess

Bürgerbeteiligungsprozesse, bei denen der FB 15, (Team Bürgerschaft und Beteiligung) beraten hat. Dies ist unabhängig vom Ausmaß der Beratung (einmalig/langfristig)

2011	2012	ZIEL 2014
13	19	30

2) Anzahl der Gemeinderatsvorlagen, bei denen das Feld "Vorgeschlagene Maßnahmen zur Bürgerbeteiligung" bejaht wurde.

Bei der Erstellung von Beschluss-Vorlagen ist das Feld "Vorgeschlagene Maßnahmen zur Bürgerbeteiligung" mit ja oder nein auszufüllen. Momentan wird die Anzahl der Bejahungen erfasst, zukünftig die Anzahl der Workflows, die dadurch ausgelöst werden.

2011	2012	ZIEL 2014
10	12	15

3) Jährlich finden vier Vernetzungstreffen Bürgerbeteiligung statt.

Die Vernetzungstreffen Bürgerbeteiligung werden etabliert und regelmäßig durchgeführt.

2011 / 2012	2013	ZIEL 2014
0	2 (Stand Juni 2013)	4

4.1.2 Baustein II: Reform der Arbeit der Bezirksbeiräte

Die Stadt Mannheim möchte den Bezirksbeirat durch eine intensivere Beteiligung an politischen Prozessen stärken. Dafür werden in einer Pilotphase vom 01.01.2013 bis zum Sommer 2014 verschiedene Maßnahmen ergriffen.

Über eine Studie wird das Projekt evaluiert werden. Hierzu werden insbesondere die Bezirksbeiräte selbst und die Vorsitzenden sowie Mitarbeiter/innen aus der Verwaltung befragt. Inhaltlich geht es hierbei insbesondere um den Verlauf der Sitzungen (Sitzungsleitung, Anzahl der Sitzungen, Sitzungsdauer, Anzahl der Bürger bei öffentlichen Sitzungen etc.), die Information der Bezirksbeiräte und der Vorsitzenden, die Zusammenarbeit von Bezirksbeirat und Verwaltung, den Umgang mit Vorlagen sowie das Ansehen des Bezirksbeirates.

Stufe 1:

- Statusbeschreibung bezüglich der Arbeit des Bezirksbeirates, der Zusammenarbeit von Verwaltung und Politik und relevanter Entscheidungsmechanismen.
- Teilnahme an Bezirksbeiratssitzungen mit Dokumentation.

Stufe 2:

- Einschätzung der Verwaltungsmitarbeiter/innen mittels Gruppendiskussion und persönlicher Interviews.
- Sammlung von Ideen und Vorschlägen, die der Optimierung der zukünftigen Arbeit dienen könnten.

Stufen 3 und 4:

- Persönliche bzw. telefonische Interviews von Mitgliedern und Vorsitzenden (GR) des Bezirksbeirates.

Stufe 5:

- Zusammenfassung und Empfehlungen an den Gemeinderat

4.1.3 Baustein III: Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

Die Fachstelle "Beauftragte für bürgerschaftliches Engagement" im FB Rat, Beteiligung und Wahlen ist zentrale Anlauf-, Entwicklungs- und Koordinierungsstelle für das bürgerschaftliche Engagement. Als solche bietet sie in Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen von Machmit in der Freiwilligenagentur Orientierungshilfen im Bereich der Engagementförderung an. Sie aktiviert, motiviert und befähigt Menschen aus den unterschiedlichsten Zielgruppen für das bürgerschaftliche Engagement, z.B. durch Qualifizierungsmaßnahmen. Die Fachstelle stellt den Erfahrungsaustausch innerhalb der Verwaltung her, vernetzt, berät und begleitet bei Maßnahmen und/ oder ist Kooperationspartner bei Projekten und Veranstaltungen.

1) Anzahl der Beratungsfälle in der Freiwilligenagentur

Bei den gezählten Beratungsfällen werden Beratungen in der Sprechstunde der Beauftragten für Bürgerschaftliches Engagement sowie von MachMit und E-Mailberatungen addiert. Ab 2012 wird es eine neue Internetplattform geben. Damit entfallen die E-Mailberatungen aus der alten Internetbörse. Die persönliche Beratung bleibt weiterhin das „Herzstück“ der Machmit-Freiwilligenagentur und ermöglicht passgenaue sowie ganz individuelle Zugänge zum Bürgerengagement in Mannheim.

2011	2012	ZIEL 2014
554	532	500 geringer wegen Internetbörse

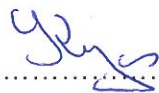
2) Anzahl der durch die Stelle "Beauftragte für bürgerschaftliches Engagement" qualifizierten Bürgerinnen und Bürger

Unter Qualifizierungsmaßnahmen verstehen sich Kursinhalte, die Zugänge zu den vielfältigen Engagementfeldern in der Kommune ermöglichen (Turbokurs für Ehrenamtliche, Mentorenkurse, ProfilPASS-Kurse etc.)....

2011	2012	ZIEL 2014
0	12	25

3) Nutzung der neuen Internetbörse / Online Freiwilligenagentur

Die Nutzung der Internetbörse soll über statistische Auswertungen evaluiert werden. Es soll Auswertungen geben über die Häufigkeit des Aufrufs, der Anwendung selbst, der einzelnen Angebote, von Angeboten eines Stadtteils und der favorisierten Zielgruppen sowie Tätigkeitsbereiche. So lassen sich adäquate Angebote für die sehr vielfältigen Zielgruppen machen.

20.06.2013 

Datum, Unterschrift

Leitung FVA

20.6.2013 

Datum, Unterschrift

Projektleitung

Zeichnung Federführung und Abnahme Projektabschlussbericht:



Datum, Unterschrift

Oberbürgermeister Dr. Kurz

5. Anlagen

5.1 Handreichung Bürgerbeteiligung